



Bildergalerie zum
Sechs-Stunden-Lauf
auf www.wa.de

Der Start des Sechs-Stunden-Laufs am Turm: Sieger Christof Marquardt, Thomas Kul, Jan-Philipp Struck, Dennis Juraschuk, Jürgen Heme-sath, Holger Hüpen und die schnellste Frau, Sonia Isabel Göbel, rennen vorne weg. ■ Fotos: Liesegang

Sammeln von Grenzerfahrung

LEICHTATHLETIK Marquardts Favoritensieg / Zwei Bönener unter den ersten fünf

Von Markus Liesegang

BÖNEN ■ Der Favorit gewann den 1. Sechs-Stunden-Lauf am Bönener Zechenturm. Christof Marquardt von der LG Deiring-sen setzte sich gegen Ironman Holger Hüpen durch. Dritte wurde ebenfalls eine waschechte Ultraläuferin. Sonia Isabel Göbel aus Wuppertal Lennep ist Alters-klassenmeisterin in dieser Dis-ziplin.

Unter den 83 Teilnehmern bei der Premiere am Zechenturm waren auch 19 Bönener. Am weitesten lief der neu hinzugezogene Holger Hüpen, der für die Laufgruppe „da run“ an den Start ging. Er ließ sein Säckchen nach knapp 69 Kilometern fallen. Mit den Säckchen, mit Sand gefüllte Luftballone mit Start-nummern-Beschriftung, wurde die Teilstrecke nach dem letzten Passieren des Runden-zählers gemessen.

„Es war ja mein erster Ultra-marathon. Und der war min-destens so hart wie ein Iron-man. Respekt vor allen, die hier heute mitgelaufen sind“, sagte Hüpen. Vor dem Ren-



Jochen von Glahn sammelt Säckchen ein. Damit wurde die Teilstrecke nach Ablauf der sechs Stunden ermittelt.

nen zeigte der Gewinner des Berlin-Triathlons 2013 einen Heidenrespekt. „Ich hab ja 2014 aufgehört mit dem Leis-tungssport“, erzählte er, „aber noch ein paar Laufschu-he gefunden.“

Lebensgefährtin Tanja Würz ist der Grund, warum der Nie-derrheiner in Bönen lebt. Sie lief auch mit und kam auf

über 40 Kilometer. „Ich mach’s nochmal“, erklärte sie trotz Schmerzen. Vorher war Würz allerhöchstens zwölf Kilometer gelaufen. „Es ist eine Grenzerfahrung“, meinte sie zum Ultralauf.

„Jeder definiert eigene Ziele. Das ist ja das schöne bei die-sem Wettbewerb“, sagte „da run“-Gründer Dennis Jura-

schuk. Sein Tacho zeigte nach fünf Stunden über 50 Kilome-ter – Ziel erreicht. „Ich wollte einfach mehr als die Mara-thonstrecke laufen“, sagte ein erschöpfter Masih Kul (da run) bei der Massage nach 43 km. Er war am Abend vorher noch Feiern beim Juicy Beats in Dortmund. „Aber die Jungstriezen mich immer nach dem Motto – schaffst du doch sowieso nicht.“

Bruder Thomas hatte die Messlatte ganz hoch gelegt. Er wollte über 60 Kilometer schaffen. Nach knapp 61 km ließ er sein Säckchen fallen. Der ehemalige Fußballer wirkte noch ganz fit. Wie auch Sieger Marquardt: „Ich habe mein Ziel von anfäng-lich 82 Kilometern wegen der Temperaturen revidiert auf 72.“ Das schaffte der schmächtige Mann locker. Er lief fast fünf mehr.

„Als ich ihn gesehen hab, wusste ich, dass ich heute doch keine Chance auf den Sieg habe“, erklärte der weit muskulösere Hüpen. „Ich hab zwar Erfahrung darin, meine Kraft einzuteilen, aber das ist dann doch eine andere Welt.“